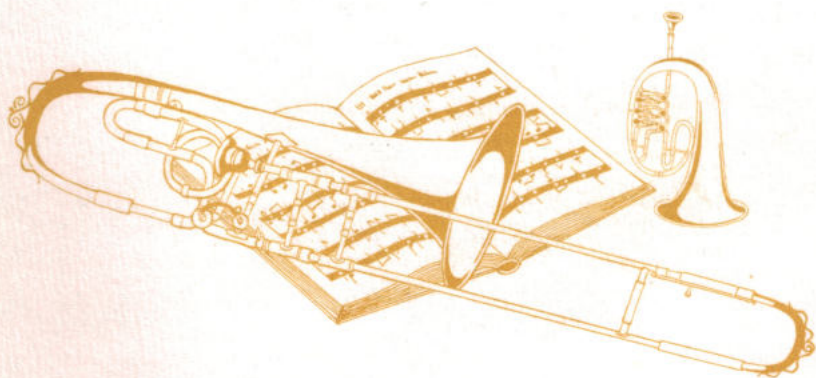


100 Jahre Posaunenchor Kunreuth



Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!
Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!

(Psalm 98,4-6)

Lobet den Herren mit Posaunen

Psalm 150, 3

1. Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen Kö - nig der Eh - - ren,
mei - ne ge - lie - be - te See - le, das ist mein Be - geh - - ren.

Korn - met zu - hauf, Psal - ter und Har - fe, wacht auf,

las - set den Lob - ge - sang hö - - - ren!

GRUSSWORT DES PFARRERS UND CHOROBMANNES

In diesem Jahr blickt die Evangelische Kirchengemeinde Kunreuth dankbar auf den Posaunenchor in ihrer Mitte. Seit 100 Jahren tut er nun schon seinen Dienst, sind die Instrumente gewandert aus den Händen einer Generation zur anderen. Es ist eine lange Kette geworden bis zu dem stattlichen Chor unserer Tage.

Vorstandschafft und vor allem der Chorleiter haben viel Mühe darauf gewendet, den Chor für das Lobamt Gottes zuzurüsten. Er kann sich sehen lassen mit der Palette seines Könnens. Dem gesamten Chor ist herzlich zu danken für seinen Einsatz bei den "schönen Gottesdiensten", den Ständchen bei Jubiläen und daß er uns nie im Stich ließ beim Dienst auf dem Friedhof.

Schon lange ist der Chor im ökumenischen Brückenbau tätig, sei es, daß katholische Christen seine Reihen verstärken, sei es, daß er in katholischen Nachbargemeinden beim Gottesdienst mitwirkte. Möge der Kirchengemeinde und all ihren Gästen ein gesegnetes und harmonisches Jubiläum beschieden sein.

Mögen viele Bläserinnen und Bläser über der Aufgabe des Blasens ihres Glaubens froh und gewiß werden und wir alle uns vom Apostel Paulus ermuntern lassen:

"Singt und spielt dem Herrn in euren Herzen"
(Eph. 5, 19)

Hans Bartelmuss



GEDANKEN DES CHORLEITERS

Auf dem Weg zur Chorprobe kommt mir immer wieder folgendes Zitat in den Sinn :

“Unter allen entsetzlichen Dingen das entsetzlichste ist Musik, wenn sie erst erlernt wird. “

Diese bittere Erfahrung hat wohl jeder gemacht, der begonnen hat, ein Instrument zu erlernen oder der sich mit einem neuen Musikstück auseinandersetzen mußte.

Auch heute bewegt mich der Gedanke:

- Uns steht eine schwierige Arbeit bevor
- Werden wir das vorbereitete Musikstück in den Griff kriegen ?
- Hoffentlich sind alle da!

Nach den ersten Takten sind meine Bedenken verloren - heute ist die musikalische Schwingung vorhanden, die uns alle erfaßt, die aus Freude entsteht und die wieder Freude erzeugt. Diese Harmonie kommt leider nicht immer zustande. Die Lebensumstände der heutigen Zeit erschweren es den Chormitgliedern, ihre Aufgabe immer mit gleichmäßiger Hingabe zu erfüllen. Jedoch schon die Bereitschaft, diesen Dienst im Posaunenchor für die Gemeinde zu übernehmen, durchzuhalten und damit die Tradition fortzuführen verdient Anerkennung.

Seit 1895 stellen sich in Kunreuth immer wieder Menschen dieser Aufgabe, nicht nur ältere, die ihrem Chor treu bleiben sondern auch junge, die hineinwachsen wollen. Dieses 100jährige Bestehen unseres Chores beruht sicher auf der Liebe zur Musik, dem Gemeinschaftssinn und dem Pflichtgefühl der Mitglieder. Daß aber diese Kräfte von Generation zu Generation neuerweckt werden, ist Gottes Werk. Er befähigt uns dazu, zu seinem Lob zu musizieren und erwartet, daß wir uns so mit unserem Gebet an ihn wenden.

Stolz und dankbar darf ich sein, daß meine Familie über 62 Jahre den Chorleiter unseres Kunreuther Posaunenchores stellen durfte und wir gemeinsam mit unseren Bläsern "zu musizierenden Boten der Sache Gottes" wurden. Ich danke allen, die in den vergangenen Jahren meinem Taktschlag gefolgt sind und heute noch folgen und besonders denen, die mich in persönlichen Notzeiten bereitwillig und tatkräftig unterstützt haben.



GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS UND 1. VORSTANDES

Eine segensreiche Einrichtung der Kirchengemeinde Kunreuth, der Posaunenchor, feiert vom 7. - 9. Juli 1995 sein 100-jähriges Bestehen. Als Bürgermeister unserer Gemeinde und als 1. Vorstand des Chores möchte ich alle Mitwirkenden sowie alle Gäste und Freunde der Musik herzlich grüßen und willkommen heißen.

In der choreigenen Satzung ist zu lesen:

Der Posaunenchor sieht seinen Auftrag in der Verkündigung des biblischen Evangeliums durch Darbietung evangelischen Chorgutes in der Kirche und Gemeinde in eben dieser Hauptaufgabe pflegt er auch Blasmusik und das gute Volkslied.

In seiner 100-jährigen Geschichte hat der Posaunenchor nicht nur diese Vorgaben erfüllt, sondern auch bewiesen, daß seine Leistungen für unser Gemeinwesen, für das Leben unserer Kirchengemeinde und für unsere Kultur von großer Bedeutung sind. Die Darbietungen der Bläser waren stets Brücke zum Gebet, zu Trost und Freundschaft. Das Ziel bleibt weiterhin, mit Musik Gott und die Heimat zu ehren.

Allen, die während dieser 100 Jahre im Dienste des Chores standen, möchte ich Dank und Anerkennung entgegenbringen. Ihr Chorgeist über 100 Jahre ist unser Fundament. Bei allem Stolz über die Vergangenheit wurde die Zukunft nicht vergessen. So war der Chor stets auch musikalische Ausbildungsstätte für die Jugend. Den Beweis ihrer Treue als musikalische Prediger wollen die Bläserinnen und Bläser an den drei Festtagen gerne erbringen.

Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern, die unsere Vorbereitungen zum Fest sowie das Jubiläum ideell oder finanziell unterstützt haben, möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen. Ich wünsche frohe Stunden bei den Veranstaltungen und hoffe, daß diese Begegnungen erneut ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit der Christen in der Musik sein werden.

Helmut Ulm





In ehrenvollem Gedenken

an unsere verstorbenen Mitglieder

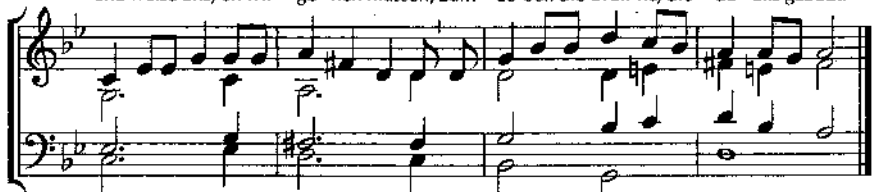
und Freunde

Herr, lehre uns, daß wir sterben müssen, daß Brücken brechen, denen wir vertraut;



Musical notation for the first line of the hymn, featuring a treble and bass staff with a key signature of one flat and a 4/4 time signature.

und weise uns, eh wir... gehen müssen, zum Le-ben die Brük-ke, die du uns gebaut.



Musical notation for the second line of the hymn, continuing the treble and bass staff from the first line.

Text: Lothar Petzold, 1973; Satz: Rolf Kroedel 1992

EG Nr. 534

FESTPROGRAMM

Freitag , 7. Juli 1995

19⁰⁰ Uhr Festabend im Festzelt am Schloß

Samstag, 8. Juli 1995

20⁰⁰ Uhr Volkstümlicher Abend gestaltet vom Posaunenchor

Sonntag, 9. Juli 1995

7⁰⁰ Uhr Morgenmusik in den Ortschaften
der Kirchengemeinde
Posaunenchor des Dekanats

7³⁰ Uhr Frühstück der Bläser im Festzelt

8³⁰ Uhr Hauptprobe im Festzelt

9⁰⁰ Uhr Festgottesdienst,
gehalten von Pfarrer Bartelmuss

10³⁰ Uhr Standkonzert

11⁰⁰ Uhr Frühschoppen mit Unterhaltungsmusik

14⁰⁰ Uhr Geselliger Nachmittag mit Unterhaltungsmusik
Blaskapelle Weingarts

Leitung des Gesamtchores: Posaunenwart Paul Reinhardt

Leitung des Posaunenchores Kunreuth: Georg Koch

AUS DER CHRONIK DES POSAUNENCHORS

Gegründet wurde der Kunreuther Posaunenchor am 29.9.1895 von dem damaligen Senior Pfarrer Drechsel mit Unterstützung des ersten Lehrers und Kantors Christian Hagen. Er gehört zu den ältesten Chören Bayerns. Der 1. Weltkrieg beendete das Wirken des Chores, da alle Mitglieder Wehrdienst leisten mußten.

Unter der Leitung von Johann Georg Koch wurde im Jahre 1924 die Chorarbeit wieder aufgenommen.

1933 wurde der Kunreuther Chor Mitglied im Verband der Evangelischen Posaunenchöre Bayerns.



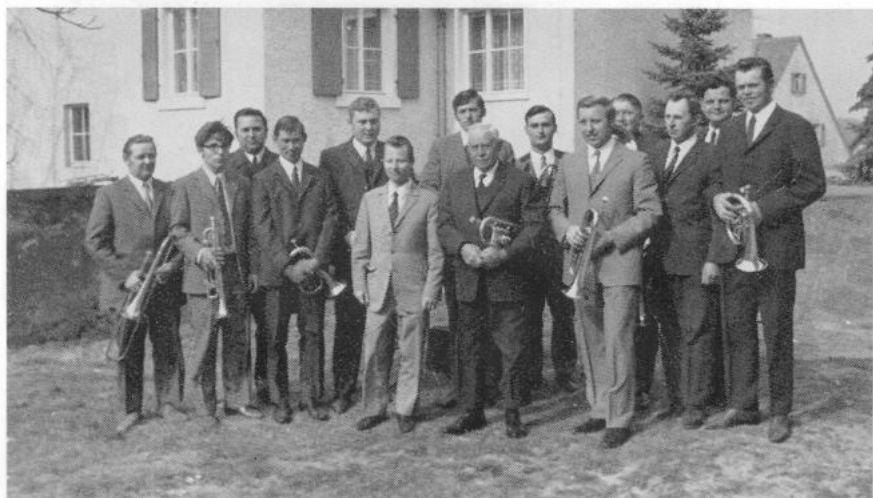
Der Gründungschor, von links: Georg Prütting, Hans Windisch, Hans Hofmann, Heinrich Wolf, Hans Wölfel, Heinrich Link, Georg Schmidt (Nr. 80), Georg Adelman, Johann Georg Koch, Georg Rackelmann

Der 2. Weltkrieg setzte dem Wirken des Chores wiederum ein vorläufiges Ende. In den Jahren 1946 - 1954 stand der Chor unter der Führung des Chorleiters Saß aus Mittelehrenbach, da die meisten Bläser von dort stammten.

1954 übernahm der ehemalige Chorleiter Johann Georg Koch ein zweites Mal den Posaunenchor. Viele Jahre blieb er seinem Chor treu und machte ihn weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und beliebt.



1955, von links: Heinrich Link, Helmut Ulm, Georg Adelman, Ernst Rackelmann, Günter Müller, Johann Georg Koch, Ernst Schmidt, Hans Hofmann, Hans Potzner, Wolfgang Driese, Fritz Will, Erich Potzner



1965, von links: Fritz Windisch, Georg Koch, Ernst Schmidt, Fritz Wohlhöfer, Hans Meister, Fritz Wolf, Heinrich Link, Johann Georg Koch, Leonhard Vierzigmann, Helmut Ulm, Hans Hofmann, Fritz Will, Erich Potzner, Ernst Rackelmann

Im Jahre 1965 konnte der Posaunenchor Kunreuth in Verbindung mit dem Bezirksposaunentag sein 70-jähriges Bestehen feiern.

1973 übergab Chorleiter Johann Georg Koch aus Altersgründen den Dirigentenstab an seinen Neffen Georg Koch. Dieser legte besonderen Wert auf den Fortbestand des Chores, und es gelang ihm, die Jugend für das Musizieren zu gewinnen. Durch das Ausbilden von Nachwuchsgruppen konnte der Chor immer wieder gefestigt und aufgefrischt werden.

Im Dezember 1974 wurde die 1. Vorstandschaft gewählt. Helmut Ulm, Ernst Rackelmann und Georg Koch repräsentierten von nun an den Posaunenchor.

Vom 12. - 13. Juli 1975 feierte der Chor sein 80-jähriges Jubiläum. Im Mittelpunkt des Festabends am Samstag stand die Ehrung langjähriger Mitglieder durch den Landesposaunenwart Köstner. Ehrenchorleiter Johann Georg Koch wurde die goldene Ehrennadel für 50-jährige Treue überreicht. Für 25-jährige Treue wurden ausgezeichnet: Ernst Schmidt, Hans Hofmann und Fritz Windisch. Am Festsonntag wurde der Kirchengemeinde eine besondere Ehre zuteil. Die Festpredigt hielt der langjährige Landesbischof D. D. Dietzfelbinger. An der Gestaltung des Gottesdienstes und am Standkonzert vor der Kirche nahmen alle Chöre des Dekanats teil.

Im Juli 1976 feierte die Gemeinde das 550-jährige Bestehen ihrer Kirche. Der Posaunenchor umrahmte das Fest mit seinen Klängen. Als Gast war der Veitsbronner Chor anwesend.

1981 wurde Chorobmann Pfarrer Bullemer verabschiedet.

Am 26.1.1982 trug man Ehrenchorleiter Johann Georg Koch zu Grabe. Sein Posaunenchor gab ihm ein würdiges Geleit. Verstärkt wurde der Kunreuther Chor durch viele Bläser aus dem Dekanat Gräfenberg. Sie spielten Choräle unter der Leitung des stellvertretenden Bezirkschorleiters Wolf aus Winterstein.

Im März 1982 zeigte sich der Posaunenchor in der Öffentlichkeit wieder ein-mal weniger von seiner musikalischen Seite, sondern als eine die Geselligkeit und den Humor pflegende Kraft innerhalb der Gemeinde. Man vertauschte Instrumente mit Bühnenbrettern und gestaltete einen Gemeindeabend mit Theaterstücken und humoristischen Einlagen. Der Saal des Sport-



Der Chor bei seinem 80-jährigen Jubiläum

heimes in Weingarts war brechend voll und die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg.

Im Dezember gleichen Jahres übernahm Ernst Strian den Vorsitz des Posaenchores von Helmut Ulm. In dieser Zeit wurde der neue Pfarrer Hans Bartelmuss begrüßt und in sein Amt eingeführt. Ein weiterer Höhepunkt im Jahre 1983 war die Teilnahme am Bezirksposaunentag in Großengsee.

Bei der Jahresabschlußversammlung wurden langjährige aktive Mitglieder des Chores geehrt. Für 20-jährige Treue erhielt Fritz Wolf eine Urkunde, für 10 Jahre Ingrid Schmidt, Margit Zitzmann, Jürgen Mauser, Reinhard Potzner. Für eine zehnjährige Bläser Tätigkeit in unterschiedlichen Chören wurde Jochen Wehling geehrt. Georg Koch wurde für zehnjährige Chorleiter Tätigkeit ausgezeichnet, Helmut Ulm für seine langjährige Tätigkeit als erster Vorsitzender, die er im Jahre 1984 wieder übernahm.

Im Jubiläumsjahr 1985 umfaßte der Posaunenchor Kunreuth eine stattliche Anzahl von Mitgliedern. Die jahrelange intensiv betriebene Jugendarbeit hat sich also gelohnt, und der Chor konnte stolz auf seine 90 Jahre dauernde Geschichte zurückblicken.



Von links: Georg Koch, Monika Koch, Heidi Meburger, Kerstin Mauser, Karin Adelman, Volker Ulm, Leonhard Vierzigmann, Jutta Wehling, Sonja Schmidt, Reinhard Potzner, Manuela Wolf, Günter Potzner, Claudia Zitzmann, Heinz Hofmann, Roland Potzner, Martina Link, Gisela Rackelmann, Heidi Derbfuß, Ingrid Schmidt, Reiner Meburger, Henrik Moes, Jürgen Mauser, Astrid Dietsch, Martina Bartelmuss, Reinhold Dietsch, Fritz Wohlhöfer, Roland Dietsch, Christine Link, Fritz Wolf, Jochen Wehling, Gisela Wehling, Stefan Brucker, Holger Wehling, Heinrich Link, Helmut Ulm, Ernst Rackelmann, Ernst Strian

AUS DER CHRONIK DES PSC KUNREUTH VON 1985 - 1995

Im Jahre 1985 bestand der PSC Kunreuth aus 37 aktiven Mitgliedern. Das 90jährige Jubiläum wurde vom 12. - 14. Juli 1985 in großem Rahmen gefeiert. Beim Festkonzert am Samstag wirkten neben dem Jubilar auch der PSC Baiersdorf, die Gravenberger Danserey, der Gemischte Chor Weingarts sowie Gesangverein und Kirchenchor Kunreuth mit. Beim Festgottesdienst am Sonntag trugen sämtliche Posaunenchöre des Gräfenberger Dekanates und auch der Posaunenchor aus Altensittenbach zur feierlichen Gestaltung bei. Die musikalische Leitung hatten der Landesposaunenwart Köstner und der Kunreuther Chorleiter Georg Koch.

In seiner Festansprache gab Dekan Steinmann aus Gräfenberg den Bläsern die Worte mit auf den Weg:

"Gott zu loben ist unser Amt, das Gotteslob ist das Zentrum des Lebens."



Standkonzert anlässlich des 90-jährigen Jubiläums im Schloßhof

Diesen Auftrag hat der PSC Kunreuth niemals aus den Augen verloren. Intensive Arbeit und vor allem die Ausbildung von Jungbläsern verleiht ihm die Basis, auf der sein weiteres Wirken gedeihen kann. So wurden 1988 fünf Nachwuchsmusiker in den PSC eingeführt, für deren Ausbildung der stellvertr. Chorleiter Jürgen Mauser verantwortlich war. Am Ostersonntag 1994 wurden nach zweijähriger 'Lehrzeit' bei Hermann Ulm sechs Jungmusiker von Pfarrer Bartelmuss der Gemeinde vorgestellt.

Der PSC Kunreuth erfüllte auch in den vergangenen 10 Jahren seine Pflicht: jährlich hatte er durchschnittlich 60 Auftritte - hauptsächlich kirchlicher Art - und bis zu 40 Proben zu absolvieren.

Wie schon vor 100 Jahren sieht der Chor auch heute noch seine vordringlichste Aufgabe in der Beteiligung an Festgottesdiensten, der Mitgestaltung kirchlicher Feste und auf Wunsch auch von Trauungen und Beerdigungen sowie in der Darbringung von Ständchen in der Gemeinde. Besonders zu erwähnen ist die Teilnahme während der vergangenen 10 Jahre an den Posaunenfesten in Kirchrüsselbach, Walkersbrunn, Hetzelsdorf, Affalterthal, St. Helena und Hiltpolstein. Jährlich wirkte der PSC an den Kirchen- und Schloßkonzerten des Gesangsvereins Kunreuth mit. Die Bläser begleiteten auch Reformationstage in Baiersdorf und gemeindliche sowie kirchliche Veranstaltungen in Weingarts, Dobenreuth und anderen Nachbargemeinden. 1987 nahm der Chor am Bundesmusikfest in Neunkirchen a.Br. teil.

1989 fand eine Abendserenade im Park von Schloß Fantasie bei Bayreuth zusammen mit dem PSC Eckersdorf statt. Der Abend stand unter der Gesamtleitung des Chorleiters Georg Koch.

1990 war ein sehr ereignisreiches Jahr für den Chor, das ihm viele Aktivitäten abverlangte. Am 11.2. veranstalteten die Mitglieder einen Theater- und Konzertabend im Sportheim Weingarts, um auch ihre schauspielerischen Fähigkeiten zu beweisen. Der Abend wurde besonders für das zahlreiche Publikum, aber auch für die Akteure zu einem großen Vergnügen. Im Dezember veranstaltete der PSC ein Weihnachtskonzert. Die Weihnachtsgeschichte, aus dem Lukasevangelium vorgetragen, wurde musikalisch mit einem eigens dazu arrangierten Programm umrahmt.

Am 21. April umrahmte der PSC die feierliche Einweihung des Kindergartens Kunreuth. Ende September konnte die neue Tennisanlage des TSV Kunreuth unter musikalischer Mitwirkung unseres Chores durch Pfarrer Bartelmuss eingeweiht werden. Eine Woche später fand die ökumenische



Einer der Höhepunkte des Theaterabends in Weingarts.

Einweihung des von der Familie der Freiherrn u. Grafen v.u.z. Egloffstein gestifteten Kreuzes im Haag statt. Die musikalische Gestaltung oblag dem PSC Kunreuth.

Im Juli d.J. - anlässlich des Gemeindefestes der Kerngerwa - war der Posaunenchor der Altlutherischen Gemeinde aus Chemnitz zu Besuch. Die Verbindung war durch den aus Chemnitz stammenden Bassisten Jochen Wehling zustande gekommen. Die Wiedervereinigung hatte dieses Treffen möglich gemacht. Zur Freude aller errang in dieser Zeit die deutsche Fußballnationalmannschaft den Weltmeistertitel. "Ossis" und "Wessis" feierten dieses Ereignis gemeinsam mit allen Kunreuther Vereinen. Unter Marschmusik mit Fackeln und Vereinsfahnen, zog man durchs Dorf zum Kriegerdenkmal. Vor Freude sangen dort alle die Nationalhymne, durch die Anwesenheit der Gäste aus Sachsen wurde dies zu einem besonderen Erlebnis.

In der Generalversammlung 1990 wurden dem 1.Vorstand Helmut Ulm zu seiner Entlastung drei weitere (2.) Vorstände zu Seite gestellt: Reinhard Potzner, Ernst Strian und Kerstin Mauser.

1991 am 1. Mai fand in der Volksschule Mittelehrenbach ein Maikonzert unter dem Motto "Die Ehre Gottes aus der Natur" in eigener Regie statt. Am 14. September machte der Chor im Rahmen einer Eintagesfahrt einen Gegenbesuch bei der Altlutherischen Kirchengemeinde in Chemnitz. Im Kirchgarten wurde gemeinsam musiziert. Durch die Gespräche mit den Gemeindegliedern erfuhren wir viel über die Schwierigkeiten der Ostkirchen. Die dort im 2. Weltkrieg zerstörte Kirche konnte erst sehr spät mit viel Eigenleistung und durch geschicktes Taktieren wiedererrichtet werden.

1992 am 9. Februar wurden treue Mitglieder des PSC Kunreuth im Rahmen eines geselligen Gemeindeabends im Sportlerheim Weingarts geehrt.

Für 30jährige Mitgliedschaft: Fritz Wolf

Für 25jährige Mitgliedschaft: Georg Koch, Leonhard Vierzigmann, Fritz Wohlhöfer

Für 10jährige Mitgliedschaft: Stefan Brucker, Martina Link, Henrik Moes, Volker Ulm, H.-J. Wehling, Manuela Wolf

1993 zu Ostern fand die Weihe des erweiterten Leichenhauses im Kunreuther Friedhof statt. Den Weiheakt umrahmte der Posaunenchor.

Am 30. Oktober beging der Heimat- und Trachtenverein Kunreuth sein 40jähriges Jubiläum. Der Festabend wurde vom Posaunenchor mitgestaltet.

1994, im Hinblick auf das 100jährige Jubiläum im nächsten Jahr, bleibt die Vorstandschaft lt. Beschluß der Generalversammlung ein weiteres Jahr im Amt.

Das Gemeinschaftsleben im Chor kam auch in den letzten 10 Jahren nicht zu kurz. Neben internen Feiern wurden Ausflüge an die Ostsee, ins Elsaß, nach Prag, Sinsheim und Wien unternommen. Dazu fanden mehrere Fußball-Freundschaftsspiele gegen die Posaunenchor von Hiltlpoltstein, Eltersdorf und Hetzelsdorf statt, die meist gewonnen wurden.

Die Mitglieder des Posaunenchores im Jubiläumsjahr 1995:

| | | | | | |
|----|------------------------|----------|------|---------|---------------|
| 1 | Bartelmuss Hans | 01.02.35 | 1983 | | Chorobmann |
| 2 | Koch Georg | 10.12.50 | 1964 | Trpt. 1 | 1. Chorleiter |
| 3 | Rackelmann Ernst | 04.06.40 | 1955 | Trpt. 1 | |
| 4 | Ulm Helmut | 10.06.41 | 1955 | Trpt. 1 | 1. Vorstand |
| 5 | Ulm Hermann | 18.10.76 | 1988 | Trpt. 1 | |
| 6 | Zitzmann Claudia | 20.09.63 | 1976 | Trpt. 1 | |
| 7 | Mauser Kerstin | 06.05.66 | 1976 | Flgh. 1 | 2. Vorstand |
| 8 | Löhr Manuela | 09.03.71 | 1982 | Trpt. 1 | |
| 9 | Hack Thomas | 09.10.77 | 1988 | Trpt. 1 | |
| 10 | Hirschmann Reinhold | 19.05.61 | 1973 | Trpt. 1 | |
| 11 | Meburger-Bullock Heidi | 06.01.65 | 1976 | Trpt. 1 | |
| 12 | Hack Kathrin | 31.08.79 | 1994 | Trpt. 1 | |
| 13 | Wölfel Tanja | 17.05.80 | 1994 | Trpt. 1 | |
| 14 | Dietz Caroline | 20.03.84 | 1994 | Trpt. 1 | |
| 15 | Meister Christine | 30.11.78 | 1994 | Trpt. 1 | |
| 16 | Wolf Fritz | 14.03.44 | 1960 | Flgh. 2 | Kassier |
| 17 | Wolf Anja | 02.09.75 | 1988 | Flgh. 2 | |
| 18 | Wohlhöfer Fritz | 25.02.51 | 1964 | Trpt. 2 | |
| 19 | Wohlhöfer Markus | 21.11.81 | 1994 | Trpt. 2 | |
| 20 | Erlwein Christine | 05.01.67 | 1976 | Trpt. 2 | |
| 21 | Brücker Stefan | 28.04.70 | 1982 | Trpt. 2 | Notenwart |
| 22 | Link Martina | 20.03.71 | 1982 | Trpt. 2 | |
| 23 | Link Heinrich | 30.11.38 | 1955 | Bar. 3 | |
| 24 | Vierzigmann Leonhard | 19.09.51 | 1964 | Tenh. 3 | |
| 25 | Schmid Ingrid | 14.11.61 | 1973 | Pos. 3 | |
| 26 | Patzner Roland | 08.10.64 | 1976 | Pos. 3 | |
| 27 | Hofmann Heinz | 08.08.64 | 1976 | Tenh. 3 | |
| 28 | Rackelmann Gisela | 03.09.66 | 1976 | Tenh. 3 | |
| 29 | Busch Christoph | 15.10.81 | 1994 | Tenh. 3 | |
| 30 | Moes Henrik | 08.03.69 | 1982 | Wldh. 3 | |
| 31 | Ulm Volker | 17.05.71 | 1982 | Wldh. 3 | |
| 32 | Sirian Ernst | 10.05.61 | 1975 | Pos. 4 | 2. Vorstand |
| 33 | Patzner Reinhard | 03.10.60 | 1973 | Tuba 4 | |
| 34 | Mauser Jürgen | 11.06.61 | 1973 | Tuba 4 | 2. Chorleiter |
| 35 | Wehling Hans-Joachim | 26.04.37 | 1982 | Tuba 4 | |

Der musikalische Höhepunkt 1995 war das Konzert anlässlich der 100-Jahrfeier in der Aula der Volksschule Mittelehrenbach. Neben den Bläsern wirkte auch das Vokal- und Instrumentalensemble "Canto e Tromba", das Vokalensemble "Franconian Harmonists" sowie der Posaunenchor und ver-

schiedene Instrumentalgruppen daraus mit. Unter dem Motto: "Singt dem Herrn und lobt Ihn" nahm man das interessierte Publikum mit auf eine Reise durch mehrere Jahrhunderte Musikgeschichte. Das Programm erstreckte sich von den Anfängen der Gregorianik bis hin zur Neuzeit mit dem Rock 'n Roll. Die Moderation und Aufarbeitung des entsprechenden musikgeschichtlichen Hintergrundes übernahm der ehemalige Chorobmann und jetzige Pfarrer von Döbra/Ofr. Helmut Bullemer. Die Gesamtleitung lag bei Georg Koch, unterstützt von Jürgen Mauser als stellvertretendem Chorleiter. Die Resonanz der Zuhörer war auch entsprechend gut. Ein Mitschnitt des Konzertes auf Tonband bewahrt einen bleibenden Eindruck von diesem Konzert.



Der Posaunenchor an seinem 100. Geburtstag, v.l.: Georg Koch, Fritz Wohlhöfer, Kerstin Mauser, Heinrich Link, Volker Ulm, Manuela Löhr, Anja Wolf, Leonhard Vierzigmann, Markus Wohlhöfer, Fritz Wolf, Stefan Brucker, Matthias Brucker, Kathrin Hack, Hermann Ulm, Martina Link, Tanja Wölfel, Henrik Moes, Gisela Rackelmann, Caroline Dietz, Reinhard Potzner, Ernst Rackelmann, Christine Meister, Ernst Strian, Helmut Ulm, Lorenz Herrmann, Jürgen Mauser, Roland Potzner, Hans Bartelmuss

Nicht auf dem Bild anwesend: Christine Erlwein, Claudia Zitzmann, Heinz Hofmann, Heidi Meburger-Bullock, Thomas Hack, Reinhold Hirschmann.

JEDEM SEIN EIGENER EINSATZ

Die Pflicht eines jeden Posaunenchores ist es, würdevoll eine Beerdigung zu begleiten und so auch einen letzten Trost zu spenden.

Allerdings munkelt man auch weniger Gutes über eine Beerdigung in einer bestimmten Nachbargemeinde, deren Name hier nicht erwähnt werden soll. So soll es sich angeblich zugetragen haben, daß fünf etwas unerfahrene Jungbläser und ein Ersatzbaßist zum letzten Geleit geschickt wurden. Die unglücklichen Umstände, welche zu dieser kleinen Zahl an Bläsern führten, müssen wohl nicht extra erwähnt werden.

Kurzum, die Frage wer vorzählen und den Einsatz für die jeweiligen Stücke geben würde, wurde eh hinfällig, da sich jeder selbst zu seinem gewollten Zeitpunkt in das Lied einschleusen wollte. Dadurch wurden die Trauergäste aber ein wenig irritiert.

Nach zögerlichem Beginn des Baßbläsers mit einigen noch wohlklingenden Tönen, fiel nach ca. drei Takten endlich der Tenorhornbläser ein. Auf die zweite Stimme hoffte man vergebens. Warum, weiß bis zum heutigen Tage niemand. Und bis sich die 1. Stimme zu ihrem Einsatz duchringen konnte, war das erste Lied bereits gespielt.

Das zweite Stück "Nun bringen wir den Leib zur Ruh" mußte gänzlich entfallen, weil der Pfarrer das schon auf seine Weise geregelt hatte. Natürlich wurden die Trauergäste durch die nachfolgenden Stücke entschädigt. Und überhaupt, wer weiß, ob an dieser Geschichte auch nur ein Fünkchen Wahrheit ist.

TROTZ FREIBIER KEIN HAPPY END

Daß die Posaunenchorbläser durch die Chorprobe für den Abend nicht ausgelastet sind, bestätigt sich immer wieder auf's Neue. Denn meist beginnen die nächtlichen Aktivitäten erst nach Beendigung einer solchen Blasstunde.

So soll es sich vor Jahren inmitten einer tiefen Winternacht zugetragen haben, daß sich eine kleine Gruppe Bläser nach Probenschluß in Richtung Engelhardsberg aufmachte. Der Anreiz dazu ging von einem frischverliebten Posaunisten aus, dessen Angebetete ausgerechnet die Wirtstochter in diesem Ort war. Man überlegte also nicht lange und nachdem auch noch Freibier von dem 'Romeo' versprochen worden war, konnte die kleine Abordnung durch nichts mehr aufgehalten werden. Schon gar nicht von den schlechten Wetterverhältnissen.

Der Zufall aber wollte es, daß der PS-starke VW Variant, mit dem die fröhliche Truppe unterwegs war, die steile spiegelglatte Straße von Muggendorf in Richtung Engelhardsberg nicht erklimmen konnte. Deshalb wollte der Chorleiter, das Freibier vor Augen, ihn mit Manneskraft anschieben. Vielleicht hätte es ja geklappt, das Problem aber war, daß seine Filzpanntoffeln nicht mit Schneeketten ausgerüstet waren.

Jedenfalls stieg der Chorleiter aus und - weg war er. Er wurde dann von seinen Mitfahrern, nach deren minutenlangen Lachanfall, ca. 50 m talwärts an einem Wasserüberlauf angetroffen und wieder ins Auto verfrachtet. Er blieb Gott-sei-Dank unverletzt. Man wendete dann das Auto und fuhr, nein natürlich nicht nachhause, sondern über Behringersmühle nach Engelhardsberg.

Das Wirtshaus wurde dann doch noch, wenn auch verspätet, erreicht und das Freibier literweise genossen. Für den Posaunisten allerdings hatte es sich weniger gelohnt. Er durfte zwar zahlen, aber auf die erhoffte Zuwendung der Wirtstochter wartete er vergeblich. Bis heute.

Leider kein Happy End.

A STÄNDALA ZUM DAVOOLAAFN

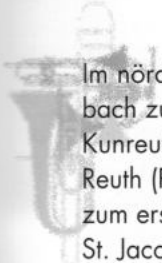
Viel Freude bei Jung und Alt bereitet der Posaunenchor schon immer mit seinen Auftritten und Veranstaltungen, und für viele ältere Leute ist es eine besondere Überraschung, wenn an ihrem Geburtstag, etwa am 80. oder am 85., der Posaunenchor sich bei ihnen versammelt und mit seinen Chorälen und Liedern, aber auch mit flotten Märschen und Polkas zum Ehrentag seine Glückwünsche bringt. Meist zeigt sich der Jubilar oder die Jubilarin sehr erfreut und dankbar und steckt dem Chorleiter ein Kuvert - natürlich kein leeres - in die Jackentasche oder lädt die Bläser gar zu Hähnchen, Bratwürsten oder ähnlichen Schmackhaftigkeiten ins Gasthaus Derbfuß ein.

Es gibt allerdings auch andere Fälle, wie unsere folgende Geschichte erzählt: Ein früherer Bläser und Musikant, sein Name tut nichts zur Sache, hatte seinen 80. Geburtstag. So schien es für den Posaunenchor eine Selbstverständlichkeit, ihm auch ein Ständchen darzubringen. Zumal er aufgrund seines hohen Alters schon recht mühsam am Stock ging und kaum mehr unter die Leute kam. Höchstens ab und zu zum Salers Hans um ein Seidla Bier zu trinken.

So hatte man sich also ohne Vorankündigung vor seinem Haus unten am Kirchberg versammelt, die Ständer aufgebaut und sich seine Noten zurechtgelegt. Man hatte gerade die ersten Töne auf den Lippen, als endlich die kleine Haustür aufging und das Geburtstagskind seinen Kopf herausstreckte. Der Gesichtsausdruck des Jubilars verriet allerdings alles andere als Freude und Entzücken über die große Schar der Gratulanten. Als er die erwartungsvollen Bläser sah, stieß er einige nicht näher definierbare Laute aus - auf fränkisch würde man sagen, "er hot halt a weng rumpfpofert". Er packte Hut und Stock, zwängte sich, ohne weiter etwas zu sagen, an den völlig verdutzten Bläsern vorbei und marschierte ab. Schnurstracks den Kirchberg hinauf, so schnell, wie man ihn lange nicht mehr hatte laufen sehen.

Man hörte nur noch seinen Stock klappern, und er wurde an seinem ganzen "Jubeltage" nicht mehr gesehen. Etwas betreten schauten sich die Bläser an, und keiner wußte so recht, was er sagen sollte. Doch in einem Punkt waren sie sich alle einig: "Nochertla gemma halt a so zum Derbfuß!"

ZUR GESCHICHTE KUNREUTHS



Im nördlichen Vorland des Hetzleser Berges, wo sich Troppach und Laschbach zum Trubbach vereinigen, liegt in landschaftlich schöner Lage der Ort Kunreuth. Schon der Name weist darauf hin, daß es sich hierbei um die Reuth (Rodung) eines gewissen Cuno handelt. Urkundlich wird "Chunearut" zum ersten Male im Jahre 1109 in dem Gründungsbuch des Collegiat-Stifts St. Jacob zu Bamberg erwähnt. Das Buch benennt insgesamt 70 Güter, welche dem Stift St. Jacob am 25. Juli 1109 zur Kirchweihe von Bischof Otto geschenkt wurden, darunter auch einige in Kunreuth.

Um 1348 übte wieder der Bischof von Bamberg die Dorfherrschaft aus. Ihm unterstanden vier Hufen und drei Lehen, eine weitere Hufe gehörte zur Stiftung der Kapelle in Reuth. Zinspflichtig waren damals Heinrich Böhm, Heinz Vetter, Petzold Knoll und Hermann Fleck; Hermann Treg hatte 2 Hufen, während Konrad von Nürnberg den Zehnt für ein Lehen zahlen mußte. Das Anrecht auf den Zins der zwei letzten Güter hatte der Bischof dem Heinrich von Wiesenthau übertragen.

Im 14. Jahrhundert wurde Kunreuth auch ritterschaftlich: Der Bamberger Bischof gab dem Geschlecht der Egloffsteiner Kunreuth als Rittermannslehen. Die Egloffsteiner waren eine der mächtigsten und einflußreichsten Ministerialen mit eigenen Burgen in mehreren Orten. Das Kunreuther Schloß, eine Wasserburg, soll von 1304-1318 von Bischof Wulfing von Bamberg erbaut worden sein. Es besteht aus Vor- und Hauptburg. In der Vorburg war der Wirtschaftshof, der aber mit in die Befestigung eingeschlossen war. Ein Graben mit Mauern und Türmen umgab die gesamte Anlage. Die eigentliche Hauptburg wurde nochmals durch einen Graben geschützt.

Im Bauernkrieg wurde das Schloß von den aufrührerischen Bauern eingenommen, geplündert und zerstört. Später mußten die Bauern dafür große Summen Geld an die Egloffsteiner zahlen, so daß diese das Schloß wieder aufbauen konnten. Die Friedenszeit nach den Bauernaufständen war nur von kurzer Dauer. Ihr folgte der Markgrafenkrieg, der vor allem im Jahre 1553 viel Unheil über das Dorf brachte und wohl als das dunkelste Kapitel der Kunreuther Geschichte gilt:

Der Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach hatte versucht, das unter dem Befehl des Claus von Egloffstein stehende Forchheim einzunehmen. Als die Stadt der Aufforderung zur Übergabe nicht nachkam, rückte der Markgraf gegen das Egloffsteinsche Kunreuth, brannte das Dorf nieder und beschöß das Schloß mit großem Geschütz bis in die Nacht und auch weiter am nächsten Tag. Die Schloßbesatzung erwiderte das Feuer, was den Markgrafen sehr verärgerte. Nun war aber die junge Frau des Claus von Egloffstein zusammen mit anderen Frauen im Dorf. Der Markgraf griff sie auf und ließ sie zur Belustigung der Soldaten im Hemd durch das Lager laufen. Dennoch widersetzten sich die Verteidiger tapfer allen weiteren Beschießungen, so daß das Schloß nicht eingenommen werden konnte. Ungeduldig bot der Markgraf der Besatzung des Schlosses Gnade und freien Abzug mit Waffen an. So ergaben sich die gutgläubigen Verteidiger; als sich jedoch zeigte, daß ein kleiner Trupp von 39 Bauern, einem kranken Pfarrer namens Völner und einigen Knaben das Schloß gegen eine solche Übermacht gehalten hatte, ließ Albrecht Alcibiades sie allesamt in ein Gewölbe sperren. Später befahl er, sie aufzuhängen, den Pfarrer als ersten. So starb die gesamte tapfere Besatzung, die gefangenen Frauen wurden verschleppt, das Schloß niedergebrannt.

Die Pfarrei Kunreuth war einst eine Filiale der Stiftskirche St. Martin in Forchheim. Am 30. Juni 1426 wurde die im Kern gotische Lukas-Kirche eingeweiht, was durch eine Urkunde, die beim Kirchenbau eingemauert wurde, bezeugt ist. Es muß jedoch schon vorher eine Kirche bestanden haben, denn die Urkunden in Pfarramt und Schloß reichen zurück bis ins Jahr 1351.

1458 erfolgte dann die Abtrennung von Forchheim, so daß Kunreuth zur eigenständigen Pfarrei wurde. Während der Reformation fand auch der neue Glaube Einlaß in Kunreuth. Die Herren von Egloffstein setzten um 1560 einen neuen protestantischen Prediger ein. Dies mißfiel jedoch den Bamberger Bischöfen. Sie versuchten, das Dorf wieder zum alten Glauben zu bekehren. So berief 1610 Fürstbischof Johann Gottfried von Aschhausen den katholischen Pfarrer Johann Pfalzgraf nach Kunreuth. Dieser konnte sich allerdings nicht durchsetzen. 1629 sandte der Bischof Musketiere. Diese wollten in den Kirchhof eindringen, fanden ihn aber verschlossen vor und mußten über die Mauer steigen. Sie forderten den Pfarrer auf, binnen drei Tagen die Pfarre und in acht Tagen das Dorf zu räumen. Als sie verlangten, die Kirche zu öffnen, sagte ihnen der Pfarrer, den Schlüssel hätten die Grafen. Diese gaben dem Schlüssel nicht heraus und wollten im Guten verhandeln.



Ansicht von Kunreuth aus früheren Jahren

Doch die Musketiere brachen die Kirche gewaltsam auf und setzten den Kunreuthern eine Frist von einem Jahr, innerhalb derer sie sich wieder zum katholischen Glauben bekennen sollten. Andernfalls würde man Ritter und Soldaten schicken. Später wurde der evangelische Pfarrer Albert von Kunreuth gefangen und nach Bamberg verschleppt. Von katholischer Seite wurden kurz nacheinander drei Pfarrer nach Kunreuth versetzt, die sich aber alle nicht lange halten konnten. Mit dem Einfall der Schweden im Jahre 1633 ging das Dorf dann endgültig für das Bistum Bamberg verloren, wurde evangelisch und ist es bis heute geblieben.

Im 30-jährigen Krieg mußte Kunreuth viele Durchzüge, Einquartierungen und Plünderungen über sich ergehen lassen. 1630 hielt sich hier zehn Monate lang ein ganzes Wallensteinsches Regiment auf. Auch wurde später das Schloß eingenommen, eine Glocke aus der Kirche geraubt und die Felder zerstört. Im Laufe des 18. Jahrhunderts wuchs das Dorf stark an, so daß ein zweistöckiges Schulhaus gebaut werden mußte.

Das Fachwerkgebäude dient heute der Kirchengemeinde als Jugend- und Gemeindehaus. Auch der Posaunenchor nutzt die Räumlichkeiten für seine Proben und Zusammenkünfte. Von diesem heißt es 1895 in den kirchlichen Akten:

"In neuerer Zeit wurden an den hohen Festen zuweilen von einem der beiden hiesigen Gesangsvereine passende Gesänge eingelegt. An diesen Tagen begleitete auch der Posaunenchor den Gemeindegesang neben der Orgel."

Lange Zeit bestand in Kunreuth auch eine jüdische Kultusgemeinde. Schon bald wurde für die ansässigen Judenfamilien eine eigene Synagoge errichtet. Im Einwohnermeldeverzeichnis vom 5. Oktober 1851 ist die stattliche Anzahl von 97 jüdischen Bewohnern vermerkt. Ab der Jahrhundertmitte wanderten jedoch viele jüdische Familien in die näher gelegenen Städte oder nach Übersee aus, so daß 1875 nur noch 26 Juden in Kunreuth lebten. Ein Jahr später löste sich die Kultusgemeinde auf, und im Jahre 1890 war nur noch ein einziger jüdischer Bürger gemeldet (1914 ebenfalls). Die Synagoge wurde verkauft und vom neuen Besitzer abgerissen.

Bis Ende des 2. Weltkrieges war Kunreuth ein typisches Bauerndorf. Die Einwohner arbeiteten vorwiegend in der Landwirtschaft, betrieben Obstbau und Schweinezucht. Es gab nur wenige Gewerbetreibende, die wichtigsten Handwerksberufe waren jedoch im Dorf vertreten: Metzger, Bäcker, Schmied, Schlosser, Maurer, Seiler, Zeugmacher und Schreiner. Es gab auch einige Läden, die zum Teil jüdischen Ursprungs waren. Viele dieser Betriebe sind auch heute noch Bestandteil der örtlichen Infrastruktur.

Nach dem Zusammenbruch des 3. Reiches nahm die Einwohnerzahl Kunreuths erheblich zu, da viele Kriegsflüchtlinge hier eine neue Heimat fanden. In den folgenden Jahrzehnten lockten auch einige Siedlungsgebiete Neubürger an, so daß der Ort heute etwa 650 Einwohner hat. Zur politischen Gemeinde Kunreuth gehören seit der Gebietsreform 1978 auch die Dörfer Weingarts, Regensberg und Ermreus. Weitaus umfangreicher ist die Kirchengemeinde Kunreuth, die sich auf 15 Ortschaften verteilt und heute im ganzen 1250 Gemeindeglieder zählt.

HUNDERT JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Hundert Jahre, meist mehr als ein Menschenleben, wird der Posaunenchor Kunreuth in diesem Jahr. Was war eigentlich 1895? In Deutschland regierte Kaiser Wilhelm II; der deutsch-französische Krieg lag mehr als zwei Jahrzehnte zurück. Im Königreich Bayern, zu dem Kunreuth ja gehörte, herrschte tiefer Frieden.

Vielleicht war das ein Grund warum sich in dieser Zeit einige Männer, inspiriert durch einen Pastor Namens Johannes Kuhlo, zusammenfanden um einen Posaunenchor zu gründen. Man kannte das von anderen Gemeinden wie Affalterthal, Hiltpoltstein und Großengsee. Sie trafen sich wöchentlich, um mit Kuhlos Posaunenbuch zu üben und daraus zu spielen. Nach einiger Zeit konnten Gottesdienste umrahmt, Missionsfeste besucht und Beerdigungen begleitet werden.

Blickt man zurück auf die Gründungsjahre und die Zeit danach, waren die Ausichten alles andere als rosig. Krieg, Rezession, Wirtschaftskrise, das dritte Reich und wieder Krieg. Woher nahmen die Menschen nach all den Entbehungen, den Widersprüchen und Verwirrungen der Zeit, die Kraft, den Mut und die Ausdauer, um einen Posaunenchor "am Leben" zu halten, wo sie doch genügend andere Probleme hatten.

Doch die Freunde der Musik ließen sich nicht beirren. Es liegt wohl in der Natur der Posaunenchöre, nicht aufzugeben. Es war der tief verwurzelte Glaube an das Gute, bzw. daran, daß alles gut werden wird. Und wer anders als der Glaube an Gott, zu dessen Lob man spielte, sollte das bewirken. Die Aufgabe, durch die Musik anderen und auch sich selbst Freude, Hoffnung und Trost zu vermitteln, war wohl die Triebkraft. Für einige Stunden konnte und kann die Musik - sowohl die kirchliche, als auch die weltliche - Sorgen vergessen machen.

Auch in der heutigen Zeit, in der alles schnellebiger ist, die Neuerungen in immer kürzeren Zeiträumen hervorbringt, in der uns alle Medien mehr denn je bestürmen, ja "up to date" zu sein, suchen die Menschen immer wieder nach einer Ablenkung, nach einem Ruhepunkt. Es ist der Wunsch nach "fünf Minuten" Ruhe. Sich zurücklehnen oder nur hinsetzen können und der Musik zuhören. Sei es im Gottesdienst, in einem Konzert, am Theaterabend oder bei einem anderen Fest. Es gibt immer Gelegenheiten.

Viele Bläser im heutigen Chor gehen am Freitagabend in die Probe mit dem Wissen, daß dies der Abschluß der Arbeitswoche ist und der ruhigere, private Teil der Woche beginnt. Die Chorprobe trägt ihren Teil dazu bei, langsam die Hektik zu vergessen. Wie ihre Vorgänger tun es die Bläserinnen und Bläser auch heute freiwillig, ohne Lohn. Sie treffen sich, auch von weiter her kommend, sie sind durch und über verschiedene Generationen gute Freunde geworden. Die Stimmung ist gut, sie freuen sich auf die Musik und den gemeinsamen Abend. Sie planen und organisieren gemeinsame Theater-, Gemeindebände und Veranstaltungen. Es entstehen Anekdoten, die man sich Jahre später noch gerne erzählt.

Sicher wird auch gestritten. Über die Auswahl der Stücke, die Musikrichtung, die Interpretation. Manches Stück wird insgeheim mit dem Kommentar "Zammabbt g'herts" verwünscht. Aber es gibt immer wieder den Kompromiß, der alle zusammenfinden läßt. Ist intern der Weg ausgemacht, hat man sich geeinigt, so kann man dem Publikum mit Freuden gegenüber treten. Es ist wie in der Ökumene. Sie kann auch nur funktionieren, wenn die Beteiligten sich gegenseitig zuhören und verständlich machen und sich folglich verstehen. Zweifelsohne gehören Kompromißbereitschaft, Akzeptanz und Toleranz dazu.

Die Musik macht sowohl den Bläsern als auch den Zuhörern Spaß. Dies wurde beim diesjährigen Konzert in Mittelehrenbach deutlich. Es bereitet Freude, Freude zu bereiten.

Eines ist sicher: Wie ihre Vorgänger wissen auch sie nicht, was ihnen bevorsteht. Was wird sein im Jahr 2005? Wie sehen Deutschland und Europa aus?

Sei es wie es ist. Den Posaunenchor wird es auch dann noch geben, musiziert wird auch dann noch mit Blechblasinstrumenten. Der Spaß an der Musik in der Gemeinschaft, am Freude bereiten und Freude empfangen wird nach wie vor die wesentliche Triebfeder für das Existieren dieses Chores sein.

Ein Posaunenchor, der 100 Jahre alt ist, wird trotz des hohen Alters auf dieser gewachsenen Basis noch lange weiterleben. Solange Menschen miteinander reden und musizieren, wird kein Platz sein für Streit, Haß und Mißgunst, kein Grund, warum solch eine Gemeinschaft vergehen sollte.

Alles Gute, Gottes Segen und weiter so!

DAS QUIZ

Liebe Leser,

unsere Festschrift wollen wir mit einem kleinen Quiz beenden. Sehen Sie sich dazu die Festschrift mit den Bildern genau an. Die Fragen beantworten Sie dann auf den Antwortbogen, die Sie an den Eingängen erhalten können. Ihren Antwortbogen geben Sie bis zum Sonntag den 8. Juli 1995 bis 15⁰⁰ Uhr an den Kästen bei der Theke ab. Die Auslosung findet um ca. 16⁰⁰ Uhr statt. Als Preise winken:

1. Preis: Freifahrt beim nächsten Eintagesausflug mit dem Posaunenchor für zwei Personen
2. Preis: ein Ständchen vom Posaunenchor zum Wunschtermin (falls möglich)
3. Preis: eine Musikkassette vom Konzert 1995
und als Trostpreis: eine Schnupperprobe beim Posaunenchor

Nun die Fragen:

1. Wann wurde der PSC Kunreuth gegründet?
2. Wieviele Gründungsmitglieder hatte der PSC?
3. Wieviele Auftritte hat der PSC im Schnitt?
4. Welchen Namen hatte Kunreuth, als es zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde?
5. Wann wurde die Kirche in Kunreuth geweiht?
6. Suchen Sie den heutigen Chorleiter auf dem Bild S. 93. Der wieviete von rechts ist er?
7. Welches Instrument spielt der Herr rechts außen noch?
8. Wann übergab J. Gg. Koch den Dirigentenstab an seinen Nefen?
9. Wer ist der erfolgreiche Unternehmer (3. v. links) auf dem Bild?
10. Welche beiden Herren werden im PSC mit dem Synonym "Muppets" bezeichnet?
11. Von wem stammt der Ausspruch: "Zambabbi g'hertl"?
12. Ist die Person mit den entbloßen Beinen auf dem Bild vom Theaterabend (Seite 10) männlich oder weiblich und woran erkennt man das?

SPENDEN

Wir bedanken uns bei den unten aufgeführten Firmen und Privatleuten für ihre Spenden, die beträchtlich zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben.

Absatzgenossenschaft Mittelehrenbach
Allianz Hans Schmitt, Weingarts
Architektur - u. Ingenieurbüro Fritz Eismann, Forchheim
Auto Vierzigmann, Dietzhof
Bäckerei Kist, Weingarts
Bäckerei Kohler, Kunreuth
Berg-Gasthof Hötzelein, Regensberg
Dr. Hoffmeister, Kunreuth
Dr. Nowak, Kunreuth
Dr. Schulden, Zahnarzt, Kunreuth
Dr. Schütz, Tierärzte, Neunkirchen a.Br.
Elektro Heid, Neunkirchen a. Br.
Erich Koch, Weingarts
Ernst Jürgen Dahlmann, Mittelehrenbach
Ernst Rackelmann, Kunreuth
Fahrschule Bernhard Höhn, Forchheim
Familie Fritz Wolf, Kunreuth
Familie Moes, Kunreuth
Familie Ziska, Kunreuth
Firma Dirsch, Herzogenaurach
Firma Kachelofen Schleicher, Hausen
Firma M. u. P., Forchheim
Fließen Schleicher, Forchheim
Fließfachgeschäft Fritz Derfuß, Kunreuth
Friseursalon Häfner, Kunreuth
Fritz Fuhrmann, Kunreuth
Fritz Strian, Edelbranntweinbrennerei, Kunreuth
Fritz Will, Edelbranntweinbrennerei, Kunreuth
Fritz Wohlhöfer, Edelbranntweinbrennerei, Obstgroßhandel, Ermreus
Gärtnerei Franz Mehl, Effeltrich

Gasthaus Alt, Dietzhof
Gasthaus Burgruine Bauernschmitt, Regensburg
Gasthaus Kohlmann, Weingarts
Gasthaus Kroder, Schlaifhausen
Gasthaus zum Schloß Familie Derbfuß, Kunreuth
Gemischtwaren Willi Schmidt, Mittelehrenbach
Georg Ochs, Weingarts
Georg Oßmann, Mittelehrenbach
Gerhard Sponzel, Diamantwerkzeuge, Kunreuth
Hans Bartelmuss, Pfarrer
Hans Hetzner, Kunreuth
Hans Kaul, Kunreuth
Hans Meister, Edelbranntweinbrennerei, Kunreuth
Hans Windisch, Ermreus
Heinz Ulm, Kunreuth
Helmut Ulm, Bürgermeister
Herbert Erlwein, Obsthof, Ermreus
Hoch-und Tiefbau Josef Riepl, Forchheim
Holzbau Kaul, Weingarts
Holzofenbäckerei Meixner, Weingarts
Johann Nützel, Kunreuth
Jürgen und Georg Prechtel, Kunreuth
Kilian Galster, Weingarts
Konservenfabrik Stahl, Gosberg
Kunigunde Nickisch, Kunreuth
Kuno-Apotheke Wiedekind, Kunreuth
Kurt Hankl, Ermreus
Malermeister Werner Kaul, Kunreuth
Martin Zapf, Kunreuth
Metzgerei Harrer, Weingarts
Metzgerei Oßmann, Mittelehrenbach
Metzgerei Spindler, Leutenbach
Mineralöl Drummer, Gosberg
Musikhaus Thomann, Treppendorf
Natursteine Alfred Niklas, Forchheim
Norbert Engelhardt, Edelbranntweinbrennerei, Kunreuth
Obst-Trautner, Walkersbrunn
Obstgroßhandel Potzner, Mittelehrenbach

Rackelmann, Mittelehrenbach
Raiffeisenbank Mittelehrenbach
Reifen Schreyer, Forchheim
Sägewerk Hans Erlwein, Schlichenreuth
Schreinerei Gerhard Kaul, Weingarts
Schreinerei Heinrich Link, Kunreuth
Schreinerei Karnoll, Kunreuth
Schreinerei Rudolf Mehl, Hetzles
Schreinerei Walter Prütting, Oberehrenbach
Sparkasse Forchheim
Sparladen Monika Drinndörfer, Kunreuth
Sportgaststätte TSV-Kunreuth
Steuerberater Beilmann, Kunreuth
Studienrektor Hymmer, Nürnberg
Textilien Wölfel, Kunreuth
Werkzeugschleiferei Wolfgang Löhr, Trailsdorf
Zimmerei Erlwein, Schlaifhausen

IN EIGENER SACHE

Der hundert Jahre alte Posaunenchor, der kein bißchen leise ist, möchte natürlich auch in Zukunft noch weiter musizieren.

Aus diesem Grund wollen wir auch Werbung in eigener Sache machen. Sprich: wir wollen alle interessierten Mitglieder unserer Kirchengemeinde, aber auch diejenigen, die durch das Fest einfach Freude am Mitmachen bekommen, zu einer Probe einladen. Vielleicht kommt bei dem ein oder anderen auch die Lust auf das aktive Musizieren mit einem Instrument. Es gibt keine Altersbeschränkung. Denn nicht nur mit der Stereoanlage oder dem Computer kann man Musik machen.

Nach dem Fest wollen wir uns erst mal ein bißchen Ruhe gönnen. Probenbeginn ist im Oktober nach der Sommerpause zum Erntedankfest. Den genauen Termin für die offene Probe, es wird ein Freitag sein, werden wir dann im Herbst in den kirchlichen und gemeindlichen Mitteilungsblättern noch bekannt geben.

Bis dann

Ihr Posaunenchor Kunreuth.



Verantwortlich für den Inhalt:

- Grafik Titelseite: Friedrich Kugler
Autoren: Erika Frisch, Gisela von Pfeilitzer-Franck,
Hermann Ulm, Martina Link, Christine Erlwein,
Roland Potzner, Georg Koch, Ernst Strian
Layout: Annette Strian
Druck: Grafische Werkstätte Graf GmbH, Fürth